

Regen im September, aber Zuwachs bisher bescheiden

Werke der Südzucker stellen sich auf Gasmangel ein

Die Ernte, Abfuhr und Verarbeitung der Zuckerrüben läuft derzeit auf vollen Touren. Das LW hat die Geschäftsführer der Anbauverbände Kassel, Wetterau und Hessen-Pfalz um ein Zwischenfazit der Saison 2022 gebeten.



Die Zuckerrübenkampagne in der Wetterau startete in der letzten Septemberwoche.

Foto: Hofmann

Früher Kampagnestart im Verbandsgebiet Kassel

Mit einem relativ frühen Beginn am 5. September 2022 startete das Südzuckerwerk Wabern in die Kampagne 2022/23. Die bis dahin vorliegenden Proberodungsergebnisse ließen einen durchschnittlichen Rübenantrag für die diesjährige Ernte erwarten, der leicht unter dem langjährigen Durchschnitt liegt. Allerdings zeigten sich durch die wochenlangen, trockenen und sonnigen Bedingungen hohe Zuckergehalte.

Anfang September herrschten teilweise schwierige Rodebedingungen. Vor allem auf schweren, tonhaltigen Böden war die Rodung eine Herausforderung für Mensch und Maschine und erforderte exakte Einstellung und langsames Fahren. Da diese Situation bereits im Vorfeld absehbar war, erzielten die Verbände mit der Südzucker eine Vereinbarung zur Zahlung einer Rodeprämie, um Verluste auszugleichen und die Rodebereitschaft zu fördern. Der bestehende, vertraglich vereinbarte Frühlieferausgleich war bereits gegenüber dem Vorjahr sowohl in der Höhe und auch in der Dauer (jetzt bis Mitte Oktober) verbessert worden.

Am Ende der ersten Septemberdekade einsetzende flächendeckende Niederschläge brachten deutliche Entspannung auf den Feldern mit verbesserten Rodebedingungen, aber auch eine Entspannung in der Stimmungslage der Landwirte. Rübenwachstum und die Inhaltsstoffe reagierten auf die feuchteren Bodenbedingungen zunächst mit Blattneubildung und Reduzierung des Zuckergehaltes. Durch den ungewöhnlich warmen Oktober gab es aber wieder günstige Wachstumsbedingungen und die Zuckergehalte stiegen wieder deutlich an.

Trockenheitsbedingte Probleme konnten behoben werden

Im Werk Wabern ist die Kampagne bisher relativ problemlos abgelaufen. Technische Störungen konnten zeitnah behoben werden. Befürchtungen, dass zu Beginn besonders kritisches Rübenmaterial aufgrund der Trockenheit angeliefert wird, wurden nicht bestätigt. Allerdings haben einzelne Lieferungen mit hohem Besatz an Beikraut zu deutlichen Problemen im Werk geführt. Vor allem Stängel und Wurzeln von Melden- und Rapspflanzen führten zu

Schwierigkeiten bei der Nassentladung, Rübenwäsche und in Schneidmaschinen. Auch kommen immer wieder Lieferungen mit Steinbesatz und verursachen Schwierigkeiten in den Systemen. Die Abzugswerte für mitgelieferte Erde bilden naturgemäß auch die Niederschlagsituation in den Regionen ab, bewegen sich bisher aber auf einem erfreulich niedrigen Niveau.

Zu Beginn der Kampagne wurden auch bedingt durch die noch hohen Außentemperaturen gezielt niedrige Lagerbestände eingehalten und die Rüben zügig in die Verarbeitung gebracht. Nach Angaben der Techniker im Werk lassen sich die Rüben bisher gut verarbeiten und erlauben eine hohe Werksleistung. Das war wegen relativ hoher Werte bei den Nichtzuckerstoffen in der Rübe, die sich durch die trockenen Wuchsbedingungen erklären, so positiv nicht zu erwarten.

Breite Streuung bei den Erträgen

So unterschiedlich wie sich die Rübenbestände über das ganze Anbaujahr auf den Feldern präsentiert haben, zeigen sich jetzt auch die Ertragsergebnisse, die eine sehr breite Streuung aufweisen. Da aber üblicherweise in den einzelnen Betrieben die schwächeren Schläge zuerst gerodet und geliefert werden, sollten sich die Ergebniszahlen im Verlauf der Kampagne noch deutlich nach oben bewegen. Am Ende könnte es über alle Betriebe im Durchschnitt tatsächlich für bereinigte Zuckererträge pro Hektar reichen, die leicht unter dem langjährigen Mittel liegen.

In vielen Wirtschaftsbereichen gibt es verschärfte Herausforderungen hinsichtlich der Logistik. So wird es auch im Rübenbereich zunehmend anspruchsvoller, ausreichend Transportkapazität im Hinblick auf Fahrer, Fahrzeuge und erhöhte Kosten zur Verfügung zu haben. Ein Lösungsansatz ist eine verstärkte Zusammenarbeit und Austausch unter den einzelnen Transportgruppen, dies wird bereits in der Region umgesetzt.

Demnächst werden auch die Rüben, die für die späten Liefertermine im Dezember und Januar vorgesehen sind, auf Vorrat gerodet. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Mietenschutz durch Abdeckung der Mieten zu. Dies ist erfahrungsgemäß eine wichtige Maßnahme, um qualitativ hochwertige Zuckerrüben liefern zu können.

Sollte die weitere Zuckerrübenkampagne entsprechend der Vorplanung verlaufen, wird das Werk in Wabern vor Mitte Januar abschließen. Das bedeutet wiederum eine der längsten Kampagnen



Das Werk in Wabern verarbeitet Rüben seit dem 5. September 2022.

Foto: Nagel

der Südzucker mit einer sehr guten Auslastung des Standortes Wabern.

Rüdiger Nagel,
Verband der Zuckerrüben-
anbauer Kassel e.V.

Wetterauer Rüben mit großen Ertragsdifferenzen

Am 26. September startete die Kampagne in der Wetterau mit der Anfuhr der Ernte 2022 in das Rhein Hessische Werk Offstein. Zuvor wurden bereits Ende der dritten Septemberwoche die Bio-Rüben nach Rain am Lech transportiert.

Bereits im Vorfeld der Kampagne zeigte sich die Ertragsentwicklung ernüchternd, was sich mit den ersten Meldungen der Ablieferung bestätigte. Aufgrund der trockenen und heißen Juli- und Augusttage blieb Zuwachs bei den Rübenkörpern nahezu aus, man konnte schlafende Bestände sehen oder der Blattapparat der Rüben vertrocknete völlig. Zunächst gingen die Anbauer von einer Rosinen-Kampagne aus, da kleine Rübenkörper mit weit überdurchschnittlichen Zuckergehalten zu erwarten waren.

Befürchteten Anbauer Ende August aufgrund der Trockenheit noch Rodeverluste, so blieben diese durch Niederschläge ab Anfang September zu Rodebeginn aus. Die Ernte der Zuckerrüben musste in den vergangenen Wochen aufgrund nasser Bodenbedingungen vereinzelt kurzfristig unterbrochen werden, generell sind die Rodebedingungen seit Ende September jedoch gut. Und auch die Verladung läuft,

wenn auch regional witterungsbedingt hin und wieder unter schlammigen Bedingungen, gut.

Auffällig in diesem Jahr zeigen sich nun im Laufe der Kampagne regional begrenzt faule Rüben. Aufgrund der Trockenheit waren die Bestände während der Vegetation stark durch die Rübenmotte befallen, daneben konnte das Auftreten des Pilzes *Rhizopus arrhizus* festgestellt werden. Faule Rüben können in der Fabrik und auf der Miete zu Problemen führen, diese konnten bisher durch eine gute Abstimmung zwischen Planung, Verladung und Transport jedoch weitestgehend verhindert werden.

Die milden Temperaturen der letzten Wochen begrenzten die Lagerfähigkeit der Rüben, weshalb eine kurze Abfolge zwischen Rodung und Verladung teilweise notwendig werden konnte. Nun bleibt abzuwarten, wie lange die milde Witterung noch anhält und wie sie sich auf den weiteren Kampagneverlauf auswirkt.

Zuckergehalte bisher unterdurchschnittlich

Positiv konnten sich die sonnigen Tage auf die zunächst stark abgefallenen Zuckergehalte zu Kampagnebeginn auswirken. Denn hatte man zunächst auf über 20 Prozent Zucker gehofft, kam es durch den Regen vor Kampagnebeginn zu einer „Verwässerung“ und die Zuckergehalte fielen leicht unter den Durchschnitt des Verbandsgebietes. Aufgrund des abgestorbenen Blattapparates kam es in vielen

Beständen zu neuem Blattaustrieb und -wachstum. So blieben dieser Kampagne bisher im Laufe der Kampagne die Zuckergehalte auf einem unterdurchschnittlichen Niveau.

Sehr heterogen zeigen sich in dieser Kampagne die Erträge. Während in Regionen mit wenig Niederschlägen im Sommer die Erträge rund 20 Prozent unter dem langjährigen Durchschnitt des Verbandsgebietes liegen, können die guten Ertrags Erwartungen in anderen Regionen erfüllt werden. Auch innerhalb der Regionen kommt es von Schlag zu Schlag, abhängig von der Bestandsführung, Sorte und Standortgegebenheiten, bereits zu hohen Ertragsschwankungen.

Bisher überwiegend noch ausgeblieben sind nennenswerte Zuwächse, auf welche die Anbauer aufgrund der Niederschläge gehofft haben. Mit einer guten Abstimmung zwischen Maschinenring, den Transportgruppen, der Rohstoffabteilung und dem Verband läuft auch, trotz der ausgebliebenen Ertrags Erwartungen

und einer Anpassung der Organisation, die Kampagne bisher ohne Zwischenfälle. Über die aktuellen Meldungen zur Kampagne werden alle Anbauer des Verbandsgebietes über Rundschreiben und Meldungen im Rohstoffportal oder der beet to go-App auf dem Laufenden gehalten.

Marie-Christin Mayer,
Verband Wetterauer Zuckerrübenanbauer e.V.

Die Hessisch-Pfälzische Kampagne wurde vorverlegt

Zur Sicherstellung der Zuckerversorgung der Kunden wurde die Kampagne früher begonnen, als dies der Verbandsausschuss des Verbandes Hessisch-Pfälzischer Zuckerrübenanbauer aufgrund der großen Trockenheit für sinnvoll hielt. Der Kompromiss war möglich, da sich im Verbandsgebiet viele Berechnungsflächen befinden, die durch hohe Aufwendungen eine gute Wasserversorgung der Zuckerrübenbestände sicherstellen konnten. →



Die Sortenunterschiede sind dieses Jahr auf den Versuchspartzellen extrem hoch. Durch SBR geschwächte Rüben zeigten deutlich höhere Anfälligkeit gegenüber Blattkrankheiten und einige Sorten zeigten hohe Ausfälle durch faule Rüben. Foto: Dr. Lang

Gleichzeitig hat diese gute Wasserversorgung aber auch den Schädlingen und Krankheiten eine gute Ausgangsposition verschafft. So waren die Gelbfärbungen durch SBR-Infektionen, ausgelöst durch einen zum Teil extrem hohen Zikadenbefall, sehr stark im Rheingraben sichtbar; viel stärker als in Regionen, die bedingt durch die Trockenheit nur ein geringeres Rübenwachstum zeigten.

So war ebenfalls zu befürchten, dass diese besser mit Wasser versorgten Bestände in der weiteren Kampagne stärker mit Cercospora befallen werden und außerdem durch SBR die Zuckergehalte kaum steigen.

Abfuhrreihenfolge musste umgeplant werden

So war die Bereitschaft zu einer frühen Rodung dort sehr groß. Durch eine

enorme Anstrengung der Rode- und Transportgruppen ist eine Umstellung der eigentlich bereits fertig geplanten Abfuhrreihenfolge möglich geworden. In den ersten acht Tagen wurden ausschließlich solche Schläge gerodet und abgefahren. In der Transportgemeinschaft (TG) Übrerrhein sind jedoch so viele Flächen beregnungsfähig, dass auch die folgenden gut zwei Wochen noch solche Beregnungsflächen zum Werk transportiert wurden. Insgesamt eine hervorragende Leistung, die nur durch Unterstützung der Transportgruppen untereinander möglich wurde.

Faule und vergilbte Rüben

In den nicht beregneten Flächen sind leider in Folge auch viele faule Rüben zu beobachten, die den hohen Luft- und Erde-Temperaturen nicht standhalten konnten. Hierbei sind große Sortenunterschiede feststellbar und auch die Bodenbearbeitung oder der Saattermin hat wohl Einfluss auf solche pilzlichen Erkrankungen unter hohem Stress. Die Rübenmotte hat dafür oft auch die Eintrittspforten geliefert.

Auch in den Trockengebieten haben sich die von Zikaden eingeschleppten Erreger in vielen Beständen durch Vergilbung ganzer Felder gezeigt. Leider sind trotz der Trockenheit hohe Vermehrungsraten der Zikaden zu beobachten, weshalb es auch eine starke zweite Welle der Krankheits-Überträger gab. Das NIKIZ- und das SONAR-Team haben dies durch ein umfangreiches Monitoring bis in diese Wochen intensiv untersucht, und die Analysen der Tiere und Proben werden noch Monate benötigen, um besser die Ursachen für die auch aktuell noch sehr niedrigen Zuckergehalte von 14 bis 15,5 Prozent im Verbandsgebiet besser beschreiben zu können. Mit Spannung findet auch die Ernte der zahlreichen Exaktversuche statt, die bald neue Sortenergebnisse und hoffentlich auch Lichtblicke im SBR-Geschehen bringen werden.

Zuckergehalte und Erträge schwanken enorm

Neben den Zuckergehalten schwanken auch die Erträge enorm. Von 20 bis 100 t/ha ist alles vertreten – im Durchschnitt gehen wir derzeit von 63 t/ha aus. Die Zuckerfabrik hat ebenfalls ihre Mühe, den geringeren Zuckergehalt gut auszubeuten, da sich auch die Struktur der Rüben nicht mit normalen Jahren vergleichen lässt.

Je nach Temperaturverlauf in den nächsten Wochen gehen wir von einer Durchführung der Mietenpflege vor

allem zur Verbesserung der Erdbereinigung aus. Sollten die Temperaturen allerdings deutlich über 10 oder 15 Grad erreichen, so dürfen Mieten mit faulen Rüben wohl kaum zugedeckt werden.

Dieses Jahr fordert also alle – Anbauer, Rode- und Transportorganisationen und Zuckerfabrik – auf ganzer Front und in hohem Maß. Zum Glück werden derzeit Rübenpreise gezahlt, die in den letzten Jahren kaum vorstellbar waren. Zucker ist knapp und so werden einige Defizite wieder etwas ausgeglichen. Insgesamt aber bleibt die Kampagne auch mit vielen Niederschlägen, dem Einsatz von Zugschleppern und Kehrmaschinen eine äußerst anspruchsvolle Zeit.

Sortenwahl für das Jahr 2023

Danach gilt es, für das Jahr 2023 die Sortenwahl genau zu überdenken, denn die Zikaden sind jetzt bis an die Ränder des Verbandsgebietes vorgedrungen, und für das nächste Jahr ist zu befürchten, dass damit überall mit einem Befall gerechnet werden muss. Sobald sehr niedrige Zuckergehalte beobachtet werden, ist bereits jetzt von einem Befall auszugehen.

Außerhalb der Sortenwahl stehen bis jetzt keine Mittel oder Methoden zur wirtschaftlichen Bekämpfung zur Verfügung, auch wenn Ansätze dafür weiter erprobt und geprüft werden. Die Förderung der Projektarbeit des Verbandes durch die Landesregierung und EU ermöglicht auch in den nächsten Jahren enorme Anstrengungen, diese schwierige Krankheit mit ihren Folgen zu überwinden.

Dr. Christian Lang,
Verband Hessisch-Pfälzischer
Zuckerrübenanbauer e.V.



Mit SBR infizierte Pflanzen zeigen beim Neuaustrieb viele lanzettliche Blätter und Verfärbungen der Leitbündel in der Rübe.

Foto: Dr. Lang